



Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium Bonn
Schulinternes Curriculum
 Sozialwissenschaften/Wirtschaft Sekundarstufe II

VORBEMERKUNG	2
1 ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT	3
1.1 ÜBERGEORDNETE KOMPETENZERWARTUNGEN (EINFÜHRUNGSPHASE):	3
1.2 KONKRETISIERTE UNTERRICHTSVORHABEN	4
Einführungsphase EF (10)	4
Thema I: Wie funktioniert die soziale Marktwirtschaft? – Das Wirtschaftssystem der BRD.....	4
Thema II: Wie funktioniert die Demokratie? Politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten	7
Thema III: Die Gesellschaft - ärgerliche Fessel oder sichernder Halt für den Einzelnen?.....	9
Jahrgangsstufe Q1 (11)	12
Thema I & II: Wie verläuft die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland? Wir verfassen eine Konjunkturanalyse	12
Thema III: Welche Wirtschaftspolitik für Deutschland? – Ein Vergleich wirtschaftspolitischer Konzeptionen	13
Thema V und VI: Zwischen Preisniveaustabilität und Eurorettung – Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank.....	14
Thema VII –X: Europäische Union	15
Thema XI und XII: Soziale Ungleichheit	18
Thema XIII: Alles bleibt anders? - Sozialer Wandel	19
Jahrgangsstufe Q2 (12)	20
Thema XIV: Sozialstaatliches Handeln	20
Thema XV: Globalisierung – Gibt es eine Chance auf Wohlstand für alle?	20
Thema XVI: Wirtschaftsstandort Deutschland.....	22
Thema XVII (nur Leistungskurs!): Wer hilft, wenn der Markt versagt? Externe Effekte am Beispiel der Debatte um die Energiewende	23
Thema XVIII: Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik: Der Nahostkonflikt – hat der Frieden jemals eine Chance?	23
Thema XIX: Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Grund- und Menschenrechte sowie Demokratie in der internationalen Friedenspolitik	24
Thema XX: Integrative Wiederholung mit unterschiedlichen Methoden.....	25

Vorbemerkung

Die Fachschaft Sozialwissenschaften hat am 11.6.2015 das nachstehende schulinterne Curriculum beschlossen. Es orientiert sich am gültigen *Kernlehrplan Sozialwissenschaften/Wirtschaft* (Düsseldorf 2013) und setzt dessen verbindliche Kompetenzerweiterungen um. Auf Konferenzbeschluss vom 28.4.2014 traten die für die Einführungsphase relevanten Teile des Curriculums zum 30.8.2014 in Kraft. Auf Beschluss der Fachkonferenz am 26.4.2018 kam es zu Überarbeitungen hinsichtlich der Reihenfolge der Themen in der Qualifikationsphase.

Die **Leistungsbewertung** erfolgt gemäß den allgemeinen Grundsätzen des EMA. Im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe EF (10) wird eine zweistündige Klausur geschrieben, im zweiten Halbjahr zwei. In den Jahrgangsstufen Q1 (11, zweistündig) und Q2 (12, dreistündig) werden pro Halbjahr zwei Klausuren geschrieben. Die Klausuren orientieren sich zunehmend an den Aufgabenformaten und den drei Anforderungsbereichen der schriftlichen Abiturprüfung.

Im Sinne der **Qualitätssicherung** tauschen die Lehrer einer Jahrgangsstufe pro Halbjahr eine Klausur untereinander aus (drei Exemplare). Sollte in einer Jahrgangsstufe nur ein Lehrer unterrichten, organisiert die Fachgruppe einen Austausch über die Jahrgangsstufen hinweg.

Grund-/Leistungskurse in der Qualifikationsphase

In der Qualifikationsphase werden die Inhaltsfelder IV–VI gemäß den Vorgaben für das Zentralabitur thematisiert. Der Leistungskurs grenzt sich inhaltlich vom Grundkurs derart ab, dass nicht nur Grundkursinhalte vom Leistungskurs vertieft betrachtet werden, sondern auch mindestens ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt je Inhaltsfeld hinzukommt (vgl. entsprechende Vorgaben des Zentralabiturs).

Zusatzkurse in der Q2

Im Zusatzkurs werden alle drei Bezugsdisziplinen (Politik, Wirtschaft, Gesellschaft) unterrichtet, um den Schülerinnen und Schülern ein sozialwissenschaftliches Deutungs- und Orientierungswissen zu ermöglichen (demokratische Willensbildung, marktwirtschaftliche Systemzusammenhänge, soziale Strukturen und ihre Entwicklung). Die Interessen der Schülerinnen und Schüler sollen bei der Themenwahl angemessen berücksichtigt werden.

Hinweis: Die Ausführungen innerhalb der inhaltlichen Konkretisierung sind als Orientierungshilfe anzusehen. Materialgrundlage für alle Inhalte ist, sofern nicht anders angegeben, das eingeführte Lehrwerk:

- **Einführungsphase:** Floren, Franz Josef (Hrsg. 2014): *Wirtschaft – Gesellschaft – Politik*, Band 1, Paderborn. (Schöningh)
- **Qualifikationsphase:** Floren, Franz Josef (Hrsg. 2011): *Politik – Gesellschaft – Wirtschaft*, Band 2 (Qualifikationsphase), Paderborn. (Schöningh) (bis Abi 2022)
- **Qualifikationsphase:** Floren, Franz Josef (Hrsg. 2020) *Politik-Gesellschaft-Wirtschaft - Sozialwissenschaften in der gymnasialen Oberstufe*, Band 2 (Westermann)

Darüber hinaus liegt es in der Hand der Lehrkraft, den Unterricht mit eigenen Materialien (z.B. Arbeitsblättern, Tafelbildern, digitalen Medien, Grundgesetz) gemäß den Anforderungen der jeweiligen Lerngruppe anzureichern. Die Fachgruppe pflegt einen intensiven Austausch dieser Materialien.

Bonn, den 26.4.2018
Redaktionelle Überarbeitung 6.10.2021

1 Entscheidungen zum Unterricht

1.1 Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Einführungsphase):

Die Abkürzungen MK (Methodenkompetenz) und HK (Handlungskompetenz) in der tabellarischen Darstellung beziehen sich auf die angestrebten übergeordneten Kompetenzerwartungen, die hier im Sinne einer übersichtlicheren Darstellung und einer Vermeidung von Wiederholungen nicht erneut aufgeführt werden. Nachlesbar sind sie im Kernlehrplan auf den folgenden Seiten:

Einführungsphase:

- Grundkurs: S. 49-52

Qualifikationsphase:

- Grundkurs: S. 57-61
- Leistungskurs: S. 66-70

1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase EF (10)

Thema I: Wie funktioniert die soziale Marktwirtschaft? – Das Wirtschaftssystem der BRD

Bemerkungen: Die Unterrichtsreihe bildet für die Schülerinnen und Schüler zentrale Kompetenzerweiterungen ab, zumal sie für die Qualifikationsphase von fundamentaler Bedeutung sind. Da die Reihe darüber hinaus einen größeren zeitlichen Umfang einnimmt als die beiden anderen, ist sie in fünf Teilsequenzen eingeteilt. Als Orientierungsrahmen dienen dabei die zehn volkswirtschaftlichen Regeln, die z.B. von N. Gregory Mankiw verwendet werden. Darüber hinaus gibt den Schülerinnen und Schülern das Modell des Wirtschaftskreislaufs Orientierung: So werden (in der Reihenfolge) die Wirtschaftssubjekte „Haushalte“, „Unternehmen“ und „Staat“ näher behandelt.

Inhaltsfelder	Kompetenzen	Inhaltliche Konkretisierung
Inhaltsfeld I: Marktwirtschaftliche Ordnung	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4): MK 6, MK 8, MK 11, MK 12</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren ihre Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher im Spannungsfeld von Bedürfnissen, Knappheiten, Interessen und Marketingstrategien, - analysieren unter Berücksichtigung von Informations- und Machtasymmetrien Anspruch und erfahrene Realität des Leitbilds der Konsumentensouveränität - erläutern mit Hilfe des Modells des erweiterten Wirtschaftskreislaufs die Beziehungen zwischen den Akteuren am Markt <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern das Spannungsverhältnis zwischen Knappheit von Ressourcen und wachsenden Bedürfnissen - erörtern das wettbewerbpolitische Leitbild der Konsumentensouveränität und das Gegenbild der Produzentensouveränität auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen und verallgemeinernder empirischer Untersuchungen, - bewerten die ethische Verantwortung von Konsumentinnen und Konsumenten Produzentinnen und Produzenten in der Marktwirtschaft, - erörtern die eigenen Möglichkeiten zu verantwortlichem, nachhaltigem Handeln als Konsumentinnen und Konsumenten, - beurteilen Interessen von Konsumenten und Produzenten in marktwirtschaftlichen Systemen und bewerten Interessenkonflikte, - bewerten die Modelle des homo oeconomicus sowie der aufgeklär- 	<p>I. Warum muss der Mensch wirtschaften? – Grundlagen der Ökonomie</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Einstieg:</u> Wir treffen eine Konsumententscheidung (z.B. Versteigerung eines Schokoriegels, Erfassung von Preis und Menge in Tabelle) • Warum muss der Mensch wirtschaften? – Knappheit und unbegrenzte Bedürfnisse als ökonomisches Grundproblem des Menschen (Betrachtung des Wirtschaftssystems vom Individuum aus) • Wie konsumieren wir? – Das Leitbild der Konsumentensouveränität und das Gegenbild der Produzentensouveränität, ggf. am Beispiel der Schokoriegel-Versteigerung • Menschen im Spannungsfeld von knappen Ressourcen und unbegrenzten Bedürfnissen: Der Homo Oeconomicus auf dem Prüfstand • Wer nimmt am Wirtschaftsprozess teil? – Das Modell des Wirtschaftskreislaufs

	ten Wirtschaftsbürgerin bzw. des aufgeklärten Wirtschaftsbürgers hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit zur Beschreibung der ökonomischen Realität	
Inhaltsfeld I: Marktwirtschaftliche Ordnung	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4) MK 1, MK 5, MK 10, MK 14 (Probeklausur)</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren ihre Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher im Spannungsfeld von Bedürfnissen, Knappheiten, Interessen und Marketingstrategien <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten unterschiedliche Positionen zur Gestaltung und Leistungsfähigkeit der sozialen Marktwirtschaft im Hinblick auf ökonomische Effizienz, soziale Gerechtigkeit und Partizipationsmöglichkeiten, - erörtern Zukunftsperspektiven der sozialen Marktwirtschaft im Streit der Meinungen von Parteien, Gewerkschaften, Verbänden und Wissenschaft. 	<p>II. Wie wirtschaften wir im Alltag? – Der Haushalt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie befriedigen wir unsere Bedürfnisse? – Güter stiften Nutzen • Welche Güterarten gibt es? – Komplementär- und Substitutionsgüter • Viel hilft viel? Das Gesetz vom abnehmenden Grenznutzen • Wirtschaften heißt wählen – Opportunitätskosten sind unvermeidlich • Erarbeitung der Gesamtnachfragekurve (z.B. aus der Schokoriegel-Versteigerung) • Wie verändert sich die Kurve? Bestimmungsgründe der Nachfrage (Verschiebeübungen) <p>Im Laufe dieser Sequenz sollte eine Probeklausur (z.B: Zentralabitur 2012, Wirtschaftspolitik) geschrieben und besprochen werden.</p>
Inhaltsfeld I: Marktwirtschaftliche Ordnung	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Strukturen, Prozesse und Normen im Betrieb als soziales System, - beschreiben an Fallbeispielen Kernfunktionen eines Unternehmens <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen Unternehmenskonzepte wie den Stakeholder- und Shareholder Value-Ansatz sowie Social und Sustainable Entrepreneurship 	<p>III. Wo kommen die Güter her? – Das Unternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wozu gibt es Unternehmen? – Kernfunktionen • Was benötigen Unternehmen für die Produktion? – Produktionsfaktoren • Sollten wir mehr produzieren? Das Phänomen steigender Grenzkosten • Herleitung der Angebotskurve • Wie verändert sich die Kurve? Bestimmungsgründe des Angebots (Verschiebeübungen)

<p>Inhaltsfeld I: Marktwirtschaftliche Ordnung</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4): HK 2</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben auf der Grundlage eigener Anschauungen Abläufe und Ergebnisse des Marktprozesses - erläutern Modelle der Preisbildung in unterschiedlichen Marktformen - beschreiben das zugrundeliegende Marktmodell und die Herausbildung des Gleichgewichtspreises durch das Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage - erläutern Chancen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems insbesondere im Hinblick auf Wachstum, Innovationen und Produktivitätssteigerung - erklären Rationalitätsprinzip, Selbstregulation, den Mechanismus der „unsichtbaren Hand“ als Grundannahmen liberaler marktwirtschaftlicher Konzeptionen vor dem Hintergrund ihrer historischen Bedingtheit <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Aussagekraft des Marktmodells und des Modells des Wirtschaftskreislaufs zur Erfassung von Wertschöpfungsprozessen aufgrund von Modellannahmen und -restriktionen, - beurteilen den Zusammenhang zwischen Marktpreis und Wert von Gütern und Arbeit 	<p>IV. Wie bildet sich ein Preis? – Der Markt als Treffpunkt von Angebot und Nachfrage</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Einstieg:</u> Simulation einer Marktsituation („Apfelmarktspiel“) • Das Herz der Ökonomie: Der Markt im Modell • Was leisten Märkte? – Die unsichtbare Hand des Marktes, Marktgleichgewicht und Marktformen • Die Wirkung von Mindest- und Höchstpreisen • Signale geben Orientierung – Welche Funktionen erfüllen Preise? • Wie reagieren Preis und Menge auf Veränderungen am Markt? (Verschiebeübungen)
<p>Inhaltsfeld I: Marktwirtschaftliche Ordnung</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4): HK 3, MK 15</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen die Möglichkeiten der betrieblichen und überbetrieblichen Mitbestimmung und die Rolle von Gewerkschaften in Unternehmen dar, - erläutern Grundprinzipien der Entlohnung und der Tarifpolitik, - benennen Privateigentum, Vertragsfreiheit und Wettbewerb als wesentliche Ordnungselemente eines marktwirtschaftlichen Systems - beschreiben normative Grundannahmen der Sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland wie Freiheit, offene Märkte, sozialer Ausgleich gemäß dem Sozialstaatspostulat des Grundgesetzes - erklären Grenzen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems insbe- 	<p>V. Die Rolle des Staates in der sozialen Marktwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn der Markt versagt: z.B. Externe Effekte an einem umweltökonomischen Beispiel, öffentliche Güter, Konzentrationen/Kartelle • Wie sollte der Staat auf Marktversagen reagieren? – Kontroverse Positionen zu einem Beispiel für Staatseingriffe • Kleine Ideengeschichte der Ökonomie (Vom Liberalismus zur sozialen Marktwirtschaft) • Welcher Lohn ist gerecht? – Die Tarifautonomie • Kontroverse Positionen zur Ausgestaltung der sozialen Marktwirtschaft (<i>Anm.: Kann auch im Inhaltsfeld 2 behandelt werden</i>)

	<p>sondere im Hinblick auf Konzentration und Wettbewerbsbeschränkungen, soziale Ungleichheit, Wirtschaftskrisen und ökologische Fehlsteuerungen,</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Notwendigkeit und Grenzen ordnungs- und wettbewerbspolitischen staatlichen Handelns, - analysieren kontroverse Gestaltungsvorstellungen zur sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland (<i>Anm.: Kann auch im Inhaltsfeld 2 behandelt werden</i>) <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Zielsetzungen und Ausgestaltung staatlicher Ordnungs- und Wettbewerbspolitik in der Bundesrepublik Deutschland - beurteilen lohn- und tarifpolitische Konzeptionen im Hinblick auf Effizienz und Verteilungsgerechtigkeit, - erörtern unterschiedliche Standpunkte zur Bewertung der Mitbestimmung in deutschen Unternehmen 	
--	---	--

Thema II: Wie funktioniert die Demokratie? Politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten

Inhaltsfelder	Kompetenzen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Inhaltsfeld II: Politische Strukturen und Prozesse in Deutschland</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4): MK 6, MK 8, MK 9, Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden Verfahren repräsentativer und direkter Demokratie. - erläutern fall- bzw. projektbezogen die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes und die Arbeitsweisen der Verfassungsinstanzen anlässlich von Wahlen bzw. im Gesetzgebungsverfahren. <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten die Bedeutung von Verfassungsinstanzen und die Grenzen politischen Handelns vor dem Hintergrund von Normen- und Wertkonflikten sowie den Grundwerten des Grundgesetzes. 	<p>I. (Wie) Funktioniert das politische System der Bundesrepublik Deutschland?</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Einstieg:</u> Abfrage des Vorwissens zum politischen System der Bundesrepublik Deutschland (z.B. Methode Kartenabfrage oder Einbürgerungstest) • Verfassungsgrundsätze (<u>Methode:</u> Simulation: Parlamentarischer Rat/ Carlo Schmid) und Gewaltenteilung (<u>Methode:</u> Puzzle/Overlay-Folie der Verfassungsorgane) • Ideengeschichtliche Grundlage des Grundgesetzes: Identitäts- und Konkurrenztheorie (Madison, Fraenkel, Rousseau, Montesquieu, Locke, ...) (<i>alternativ einzubinden unter III.</i>) • Gesetzgebungsprozess: Wie entsteht ein Gesetz? (<u>Methode:</u> Simulation)
<p>Inhaltsfeld II: Politische Strukturen und Prozesse in Deutschland</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4): MK 4, MK 13, HK 1, HK 4, HK 5,</p>	<p>II. Alle vier Jahre ein Kreuzchen machen – Ist das Demokratie?</p>

	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Formen und Möglichkeiten des politischen Engagements, insbesondere von Jugendlichen, - vergleichen Programmaussagen von Parteien, z.B. in wirtschafts- und sozialpolitischer Hinsicht, und ordnen die Parteien begründet in ein politisches Spektrum ein. - erläutern Ursachen für Politikerinnen- und Politiker sowie Parteienverdrossenheit, <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen unterschiedliche Formen sozialen und politischen Engagements (Jugendlicher) im Hinblick auf deren privaten bzw. öffentlichen Charakter, deren jeweilige Wirksamkeit und gesellschaftliche und politische Relevanz, - erörtern demokratische Möglichkeiten der Vertretung sozialer und politischer Interessen und der Ausübung von Einfluss, Macht und Herrschaft, - beurteilen für die Schülerinnen und Schüler bedeutsame Programmaussagen von politischen Parteien auf dem Hintergrund der Verfassungsgrundsätze und sozialer Interessenstandpunkte, - beurteilen Chancen und Risiken von Entwicklungsformen zivilgesellschaftlicher Beteiligung (u.a. E-Demokratie und soziale Netzwerke) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsmöglichkeiten in der Demokratie • Parteien: Welche Parteien gibt es und welche Positionen vertreten sie? (<u> Methode:</u> Arbeitsteilige Gruppenarbeit, orientiert an zuvor festgelegten Vergleichskriterien/-themen), Welche Funktion erfüllen Parteien in der Demokratie? • Wahlen (Kommunal-, Landtags-, Bundestags-, Europaparlamentswahlen, ggfs. Juniorwahl): Funktionen von Wahlen, Wahlsystem (Erst- und Zweistimme. Sitzverteilung), Überhangmandate, Online wählen • Die Demokratie in der Krise? - Politikverdrossenheit/ Nichtwähler/Parteispendskandale/ Ämterpatronage/ Lobbyismus
<p>Inhaltsfeld II: Politische Strukturen und Prozesse in Deutschland</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4): MK 7,</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden Verfahren repräsentativer und direkter Demokratie. <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten die Reichweite und Wirksamkeit repräsentativer und direkter Demokratie. 	<p>III. Warum eigentlich Demokratie?!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Ursprünge von (in)direkter Demokratie und Volksbegehren: Identitäts- und Konkurrenztheorie (Madison, Fraenkel, Rousseau, Montesquieu, Locke, ...) (<i>alternativ einzubinden unter I.</i>) • Optional: Wissenswertes über die DDR – wenn der Staat dem Bürger nicht traut • Optional: Systemvergleich (z.B. USA, Frankreich) • Mehr Demokratie durch direkte Demokratie? Diskussion der Vor- und Nachteile der direkten Demokratie anhand eines Fallbeispiels (z.B. Minarettverbot in der Schweiz)

<p>Inhaltsfeld II: Politische Strukturen und Prozesse in Deutschland</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4): HK3,</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern soziale, politische, kulturelle und ökonomische Desintegrationsphänomene und -mechanismen als mögliche Ursachen für die Gefährdung unserer Demokratie. <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern vor dem Hintergrund der Werte des Grundgesetzes aktuelle bundespolitische Fragen unter den Kriterien der Interessenbezogenheit und der möglichen sozialen und politischen Integrations- bzw. Desintegrationswirkung. 	<p>IV. Extremismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elemente der streitbaren Demokratie • Die freiheitlich-demokratische Grundordnung (FDGO) • Extremismus/ Radikalismus • NPD-Verbotsurteil (<u>Methode:</u> Pro-/ Contra-Debatte) <u>Methode:</u> Expertengespräch (Innenministerium NRW, Abteilung Verfassungsschutz)
---	---	---

Thema III: Die Gesellschaft - ärgerliche Fessel oder sichernder Halt für den Einzelnen?

Inhaltsfelder	Kompetenzen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Inhaltsfeld III: Individuum, Gruppen und Institutionen</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4): MK 2, MK 3, MK 6, MK 8, HK3, HK 6 (Umfrage)</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Bedeutung normativ prägender sozialer Alltagssituationen, Gruppen, Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die Identitätsbildung von Mädchen und Jungen bzw. jungen Frauen und Männern. - vergleichen Zukunftsvorstellungen Jugendlicher im Hinblick auf deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit. - erläutern den Stellenwert kultureller Kontexte für Interaktion und Konfliktlösung. - erläutern die Bedeutung der kulturellen Herkunft für die Identitätskonstruktion von jungen Frauen und jungen Männern. <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>I.a Problemstellung als Überleitung (IF II):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Probleme und Sackgassen der Identitätsentwicklung, z.B. (Rechts-) Extremistisch/ Fundamentalistisch orientierte Jugendliche und Gewalt: Phänomene und Ursachenforschung (K. Hurrelmann, W. Heitmeyer, Chr. Pfeiffer) <p><u>Methode:</u> Expertengespräch, je nach Verfügbarkeit der Referenten <i>und/ oder</i> Untersuchung medialer Identifikationsangebote für Jugendliche</p> <p>I.b Wie werden wir, was wir sind?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundgebegriffe: soziale Werte vs. soziale Normen • Zukunftsentwürfe und Wertorientierungen Jugendlicher <p><u>Methode:</u> a) Schreibübung „Auf meinen Spuren - Lebenspla-</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten den Stellenwert verschiedener Sozialisationsinstanzen für die eigene Biographie. - bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit. - bewerten die Freiheitsgrade unterschiedlicher Situationen in ihrer Lebenswelt und im Lebenslauf bezüglich ihrer Normbindungen, Konflikthaftigkeit, Identitätsdarstellungs- und Aushandlungspotenziale. 	<p>nung“</p> <p>b) empirische Sozialforschung - Wie Jugendliche ihre Zukunft sehen - Beschreiben und Erörtern repräsentativer Zukunftseinschätzungen (Shell-Studie/ Univ. Bielefeld: M. Albert, K. Hurrelmann, G. Quenzel)</p> <p>c) optional: eigene Befragung zur Wertorientierung Jugendlicher in Anlehnung an Jugendstudie (mit Hilfe Grafstat)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsaufgaben im Jugendalter (K. Hurrelmann/ G. Quenzel) • unterschiedliche Ausgangsbedingungen für den individuellen Lebensweg (K. Hurrelmann/ G. Quenzel) • „Von der Normal- zur Bastelbiografie“ - Jugend im Prozess des gesellschaftlichen Wandels (Individualisierung, U. Beck) <p>Was ist Gesellschaft, was bedeutet Sozialisation?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Begriff Sozialisation als produktive Verarbeitung von innerer und äußerer Realität (Th. Schwietring/ K. Hurrelmann/ K.-J. Tillmann) • Sozialisationsphasen und -instanzen am Beispiel von Familie, Schule, Peer Group
<p>Inhaltsfeld III: Individuum, Gruppen und Institutionen</p>	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern das Gesellschaftsbild des homo sociologicus und des symbolischen Interaktionismus. - analysieren Situationen der eigenen Berufs- und Alltagswelt im Hinblick auf die Möglichkeiten der Identitätsdarstellung und -balance. - analysieren alltägliche Interaktionen und Konflikte mithilfe von struktur-funktionalistischen und interaktionistischen Rollenkonzepten und Identitätsmodellen. <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern Menschen- und Gesellschaftsbilder des strukturfunktion- 	<p>II. (Wie) Funktioniert Gesellschaft? - Rollentheorie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziale Rollen als „ärgerliche Tatsache der Gesellschaft“? (R. Dahrendorf): rollentheoretische Grundbegriffe (Rolle/ Status/ Position/ Erwartungen/ Bezugsgruppen/ Sanktionen/ Konflikte/ Rollensatz) (Methode: Rollenspiel/-gespräch) • Der Homo sociologicus im Konflikt - und in der Kritik <p>III. Wie handelt der Mensch? - Rollenhandeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie können wir dauerhaft zusammen leben? Die Gesellschaft als <i>System</i> nach der strukturfunktionalistische Rollentheorie (T. Parsons) • Vom „homo sociologicus“ zur „flexiblen Ich-Identität“:

	<p>nalistischen und interaktionistischen Rollenkonzepts.</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten die Freiheitsgrade unterschiedlicher Situationen in ihrer Lebenswelt und im Lebenslauf bezüglich ihrer Normbindungen, Konflikthaftigkeit, Identitätsdarstellungs- und Aushandlungspotenziale. 	<p>Das Rollenverständnis des symbolischen Interaktionismus (G. H. Mead/ J. Habermas, L. Krappmann)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollenhandeln zwischen Anpassung und Freiheit • (Vier Grund-) Qualifikationen für ein souveränes Rollenhandeln (L. Krappmann) <p><u>Methode:</u> Beobachtung</p>
<p>Inhaltsfeld III: Individuum, Gruppen und Institutionen</p>	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Bedeutung normativ prägender sozialer Alltagssituationen, Gruppen, Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die Identitätsbildung von Mädchen und Jungen bzw. jungen Frauen und Männern. <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten die Freiheitsgrade unterschiedlicher Situationen in ihrer Lebenswelt und im Lebenslauf bezüglich ihrer Normbindungen, Konflikthaftigkeit, Identitätsdarstellungs- und Aushandlungspotenziale. - beurteilen unterschiedliche Identitätsmodelle in Bezug auf ihre Eignung für die Deutung von biographischen Entwicklungen von Jungen und Mädchen auch vor dem Hintergrund der Interkulturalität. 	<p>IV. Der Mensch – ein Gruppenwesen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was bedeuten Gruppen für den Einzelnen? • Die soziale Gruppe als Gegenstand der Wissenschaft (<u>Methode:</u> Soziometrie) • Wie Gruppen uns verändern (<u>Methode:</u> Analyse und Beurteilung der Experimentergebnisse zur Reaktion auf Autoritäten (z.B. S. Asch/ <i>Konformitätsexperiment</i>) • <u>Optional:</u> Rückbezug auf Hannah Arendt „<i>Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen</i>“/ Film: Die z.B.: P. Zimbardo/ <i>Stanford Prison Experiment</i>, S. Milgram/ <i>Milgram-Experiment</i>.) • Jugend zwischen Ich, Stil und Gruppe: Peer groups heute • Lieber allein oder im Team: Gruppe und Leistung (<u>Methode:</u> Interaktionsanalyse)

Jahrgangsstufe Q1 (11)

Thema I & II: Wie verläuft die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland? Wir verfassen eine Konjunkturanalyse

Inhaltsfelder	Kompetenzen	Inhaltliche Konkretisierung
Inhaltsfeld IV: Wirtschaftspolitik	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 4): MK 3, MK 9, MK 16</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern den Konjunkturverlauf und das Modell des Konjunkturzyklus auf der Grundlage einer Analyse von Wachstum, Preisentwicklung, Beschäftigung und Außenbeitrag sowie von deren Indikatoren - beschreiben die Ziele der Wirtschaftspolitik und erläutern Zielharmonien und -konflikte innerhalb des magischen Vierecks sowie seiner Erweiterung um Gerechtigkeits- und Nachhaltigkeitsaspekte zum magischen Sechseck <p><i>Nur im Leistungskurs:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären Ursachen von Konjunktur- und Wachstumsschwankungen auf der Grundlage unterschiedlicher Theorieansätze, - erläutern die Bedeutung von Stabilität und Instabilitäten für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, - erläutern Möglichkeiten und Grenzen der Diagnose und Prognose bei ökonomischer Forschung und Politikberatung, <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Reichweite des Modells des Konjunkturzyklus, - beurteilen Zielgrößen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und deren Indikatoren im Hinblick auf deren Aussagekraft und die zugrunde liegenden Interessen, - beurteilen unterschiedliche Wohlstands- und Wachstumskonzeptionen im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung und ihre arbeitsmarktpolitischen Wirkungen, - beurteilen die Funktion und die Gültigkeit von ökonomischen 	<p>I. Welche Ziele verfolgt die Wirtschaftspolitik?</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Einstieg:</u> Entscheidungsspiel: Wie würdest Du entscheiden? • Gesellschaftlicher Wohlstand als Oberziel • Das StWG von 1967 als Grundlage staatlicher Wirtschaftspolitik in Deutschland (Operationalisierung der Ziele, Zielkonflikte, Zielharmonien) • Sollte das „Magische Viereck“ um Gerechtigkeits- und Nachhaltigkeitsaspekte erweitert werden? <p>II. Analyse der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie wird die Wirtschaftsleistung gemessen? – Definition des BIP und die Verwendungsrechnung • Wachstum nominal und real • Welche Aussagekraft hat das BIP? – Kritik am BIP als Indikator für gesamtgesellschaftlichen Wohlstand und Alternative Indikatoren (z.B. W3-Indikator, HDI) (mögliche Klausuraufgabe!) • Analyse der Entwicklung des BIP-Wachstums in Deutschland von 1960 bis heute • Das Modell des Konjunkturzyklus¹ • In welchem Abhängigkeitsverhältnis stehen Konjunkturindikatoren zu einander? • Funktionale Unterscheidung in Früh-, Spät- und Präsenzindikatoren • Analyse eines mehrjährigen Abschnitts anhand von Konjunkturindikatoren und BIP-Verwendungskomponenten (mögliche Klausuraufgabe!) oder wirtschaftspolitische Fallstudie (Möller) • Möglichkeiten und Grenzen von Konjunkturprognosen <ul style="list-style-type: none"> • Außenhandel: Die Debatte um die deutschen Leistungsbilanzüberschüsse

¹ Anm.: Der Begriff „Rezession“ wird im Sinne des Statistischen Bundesamtes als negatives BIP-Wachstum in mindestens zwei aufeinanderfolgenden Quartalen eingeführt.

	<p>Prognosen,</p> <p><i>Nur im Leistungskurs:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen unterschiedliche Wachstumskonzeptionen im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung und soziale Gerechtigkeit, - erörtern die Reichweite unterschiedlicher konjunkturtheoretischer Ansätze 	<p>Im Leistungskurs zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die vier Berechnungsarten des BIP (Molwanien) • Unterschiedliche Erklärungsansätze für Konjunkturschwankungen
--	---	---

Thema III: Welche Wirtschaftspolitik für Deutschland? – Ein Vergleich wirtschaftspolitischer Konzeptionen

<p>Inhaltsfeld IV: Wirtschaftspolitik</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 4): MK 4, MK 5, MK 10, MK 17, HK 3, HK 4</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden ordnungs-, struktur- und prozesspolitische Zielsetzungen und Maßnahmen der Wirtschaftspolitik, - analysieren an einem Fallbeispiel Interessen und wirtschaftspolitische Konzeptionen von Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften, - unterscheiden die Instrumente und Wirkungen angebotsorientierter, nachfrageorientierter und alternativer wirtschaftspolitischer Konzeptionen - erläutern die Handlungsspielräume nationalstaatlicher Wirtschaftspolitik angesichts supranationaler Verflechtungen sowie weltweiter Krisen. <p><i>Nur im Leistungskurs:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren an einem Fallbeispiel Interessen und wirtschaftspolitische Konzeptionen von Parteien, NGOs, Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften, <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern kontroverse Positionen zu staatlichen Eingriffen in marktwirtschaftlichen Systemen, - erörtern die rechtliche Legitimation staatlichen Handelns in der Wirtschaftspolitik (u.a. Grundgesetz sowie Stabilitäts- und Wachstumsgesetz), 	<p>III. Welche Wirtschaftspolitik für Deutschland? - Wirtschaftspolitische Konzeptionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Einstieg:</u> Positionen von Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften zu einem lohnpolitischen Konflikt (Fallbeispiel) • Grundpfeiler der angebotsorientierten Wirtschaftspolitik (Neoklassik) • Die Rolle des Staates in der Neoklassik • Die Bedeutung von Arbeitslosigkeit (Berechnung/Arten v. AL) • <u>Methode (Klausurtraining):</u> Positionsanalyse (z.B. Klaus Zimmermann) • Grundpfeiler der nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik (Keynesianismus) • Die Rolle des Staates im Keynesianismus • Möglichkeiten und Grenzen nationalstaatlicher Wirtschaftspolitik in einer globalisierten Welt • <u>Debatte:</u> Sollte der Staat in Krisenzeiten Konjunkturprogramme auflegen? • Jenseits von Keynes und Neoklassik? – Das Memorandum der Arbeitsgruppe „Alternative Wirtschaftspolitik“ <p><i>Nur im Leistungskurs:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftspolitische Konzeptionen von politischen Parteien und einer exemplarischen NGO
--	---	--

	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern die Möglichkeiten und Grenzen nationaler Wirtschaftspolitik - beurteilen wirtschaftspolitische Konzeptionen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Annahmen und Wertvorstellungen sowie die ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirkungen. 	
--	--	--

Thema V und VI: Zwischen Preisniveaustabilität und Eurorettung – Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank

<p>Inhaltsfeld IV: Wirtschaftspolitik</p> <p>Inhaltsfeld V: Europäische Union</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 4): MK 2, MK 5, MK 7, MK 8</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Grundlagen der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, - erläutern den Status, die Instrumente und die Ziele der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, - analysieren Möglichkeiten und Grenzen der Geldpolitik der EZB im Spannungsfeld nationaler und supranationaler Anforderungen, <p><i>Nur im Leistungskurs:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden Theorieansätze zur Erklärung von Inflation und deren Konsequenzen zur Inflationsbekämpfung, - analysieren das Zusammenspiel von Geld- und Fiskalpolitik zur makroökonomischen Stabilisierung - beschreiben und erläutern zentrale Stationen und wirtschaftliche Dimensionen des europäischen Integrationsprozesses <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten die Unabhängigkeit und die Ziele der EZB <p><i>Nur im Leistungskurs:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Bedeutung der EZB in nationalen und internationalen Zusammenhängen - erörtern Vor- und Nachteile einer europäischen Währung für die europäische Integration und Stabilität - erörtern Chancen und Grenzen gemeinsamer europäischer Wirt- 	<p>IV. Preisniveaustabilität als oberstes Ziel der EZB</p> <ul style="list-style-type: none"> • Preisniveaustabilität: Begründung des wirtschaftspolitischen Ziels • <u>Optional:</u> Beispielrechnung zur aktuellen Realverzinsung oder zum Wertverlust gehorteten Geldes (z.B. Sparschwein) • Wie wird die Inflation gemessen? – VPI und HVPI <p><i>Nur im Leistungskurs:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Ursachen kann Inflation haben? – Theorieansätze <p>V. Zwischen Preisniveaustabilität und Eurorettung? – Die Geldpolitik der EZB</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung der Geldmenge für die Inflation • Wie wird die Geldmenge gemessen? • Welche Rolle spielen die Banken? – Die multiple Giralgeldschöpfung • Entstehungsgeschichte und Regelwerk der EWWU – Von der Gemeinschaftswährung zum Krisenfall • Die Organisation und die Unabhängigkeit der EZB • Zielsetzung und Strategie der EZB • Das geldpolitische Instrumentarium der EZB • <u>Optional:</u> Die EZB als Retter des Euro – Rettung um jeden Preis? <p><i>Nur im Leistungskurs:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontrovers: Zurück zur D-Mark? Vor- und Nachteile einer europäischen Währung • Kontrovers: Sollte die EZB die Konjunktur im Euroraum anheizen?
---	---	---

	schafts- und Fiskalpolitik	
--	----------------------------	--

Thema VII –X: Europäische Union

Bemerkungen: (Arbeitsanmerkung) Das Schulbuch deckt die hier genannten Inhalte eher oberflächlich ab. Ergänzt werden kann es z.B. durch den Ordner der BpB „Europäische Union 1+2“ oder andere Materialien der Bundeszentrale.

Inhaltsfelder	Kompetenzen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Inhaltsfeld V: Europäische Union</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4): MK 4, MK 7, MK 13, MK 18, HK 4,</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Frieden stiftende sowie Freiheiten und Menschenrechte sichernde Funktion der europäischen Integration nach dem Zweiten Weltkrieg. - beschreiben und erläutern zentrale Stationen und Dimensionen des europäischen Integrationsprozesses. - analysieren europäische politische Entscheidungssituationen im Hinblick auf den Gegensatz nationaler Einzelinteressen und europäischer Gesamtinteressen. <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten unterschiedliche Definitionen von Europa (u.a. Europarat, Europäische Union, Währungsunion, Kulturraum). - erörtern Chancen und Probleme einer EU-Erweiterung - bewerten die europäische Integration unter den Kriterien der Sicherung von Frieden und Freiheiten der EU-Bürger. <i>(nur GK)</i> - bewerten die europäische Integration unter den Kriterien der Sicherung von Frieden und Freiheiten und der Steigerung der Wohlfahrt der EU-Bürger <i>(nur LK)</i> - bewerten verschiedene Integrationsmodelle für Europa im Hinblick auf deren Realisierbarkeit und dahinter stehende Leitbilder <i>(nur LK)</i> - erörtern Chancen und Probleme einer EU-Erweiterung <i>(nur LK)</i> 	<p>VI. Historische Entwicklung der EU als politische und wirtschaftliche Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Einstieg:</u> Alltagsbezug zu Europa – „Was geht mich Europa an?“ (z.B. Mind Map oder Kartenabfrage) • Warum überhaupt europäische Union? – Grundlegende Motive für den europäischen Einigungsprozess • Wie hat sich die EU entwickelt? Stationen der europäischen Geschichte: Paris, Rom, Maastricht, Athen und Lissabon • Europa als System „sui generis“ (<i>einzigartig</i>)? Leitbilder und Modelle der europäischen Integration und der Prozess der „Europäisierung“ (Staatenverbund, Mehrebenensystem, Subsidiarität) • Endlose Erweiterung?! Untersuchung der Gründe und Perspektiven der Erweiterungspolitik (z.B. Pro-/Contra Debatte zu einem aktuellen Beitrittskandidaten)

<p>Inhaltsfeld V: Europäische Union</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4) MK 1, MK 6, MK 9, MK 10, HK 1, HK 2,</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren Elemente des Alltagslebens im Hinblick auf seine Regulation durch europäische Normen - beschreiben an einem Fallbeispiel Aufbau, Funktion und Zusammenwirken der zentralen Institutionen der EU. - analysieren europäische politische Entscheidungssituationen im Hinblick auf den Gegensatz nationaler Einzelinteressen und europäischer Gesamtinteressen. <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern EU-weite Normen im Hinblick auf deren Regulationsdichte und Notwendigkeit. - beurteilen politische Prozesse in der EU im Hinblick auf regionale und nationale Interessen sowie das Ideal eines europäischen Gesamtinteresses. - bewerten an einem Fallbeispiel vergleichend die Entscheidungsmöglichkeiten der einzelnen EU-Institutionen. 	<p>VII. Wie funktioniert die Europäische Union? EU-Normen Interventions- und Regulationsmechanismen sowie Institutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Drei „Räte“: Wer macht was? Institutionen und Interessenvertretung in der EU • Gesetzgebung und Richtlinien in der EU (z.B. Planspiel Schokoladenrichtlinie BpB) • Drei Säulen unter einem Dach: Politikfelder der Europäischen Union
<p>Inhaltsfeld V: Europäische Union</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4) MK 2</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die vier Grundfreiheiten des EU-Binnenmarktes. <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern Möglichkeiten und Grenzen des europäischen Binnenmarktes auch für die eigene berufliche Zukunft (<i>nur LK</i>) - bewerten die Wirkungen des EU-Binnenmarktes im Hinblick auf Steigerung der Wohlfahrt, Schaffung von Arbeitsplätzen, Preissenkungen und Verbesserung der außenwirtschaftlichen Wettbewerbsposition der EU (<i>nur LK</i>) 	<p>VIII. Europäischer Binnenmarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personen-, Dienstleistungs-, Waren- und Kapitalverkehr • Das Schengen-Abkommen

<p>Inhaltsfeld V: Europäische Union</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4) MK 13, MK 14, HK 3,</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren an einem Fallbeispiel Erscheinungen, Ursachen und Strategien zur Lösung aktueller europäischer Krisen. <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten die Übertragung nationaler Souveränitätsrechte auf EU-Institutionen unter dem Kriterium demokratischer Legitimation (<i>nur LK</i>) - beurteilen die Vorgehensweise europäischer Akteure im Hinblick auf die Handlungsfähigkeit der EU. 	<p>IX. Strategien und Maßnahmen europäischer Krisenbewältigung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Union als politisches Sorgenkind – Fehlende Bürgernähe und Demokratiedefizit • EFSF, EFSM und Eurobond: (K)eine Rettung aus der Krise? Eingesetzte und diskutierte Mittel der Krisenbewältigung: Stabilitäts- und Wachstumspakt (<i>nur LK</i>) und Schuldenbremse • Titanic oder Supermacht? Szenarien der Zukunftsentwicklung (z.B. Szenariotechnik mit Floren, S. 381)
<p>Inhaltsfeld V: Europäische Union</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4) MK 19, HK 7</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern Maßnahmen europäischer Strukturpolitik zum Ausgleich regionaler Unterschiede - beschreiben Formen und Ziele wirtschafts- und fiskalpolitischer Koordinierung innerhalb der EU <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten Erfolge und Probleme strukturpolitischen Ausgleichs zwischen den Mitgliedsstaaten der EU unter den Aspekten wirtschaftlicher Effizienz und Solidarität 	<p>X. LK: Wirtschafts-, Fiskal- und Strukturpolitik in der EU</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sind Subventionen notwendig?! - Konzeption der Agrarpolitik in der EU • Ggfs. Fallbeispiele strukturschwacher Regionen

Thema XI und XII: Soziale Ungleichheit

Bemerkungen: Die Erarbeitung der Gesellschaftsmodelle lässt sich auch in Zusammenhang mit dem Thema *Sozialer Wandel* erarbeiten:

<p>Inhaltsfeld VI: Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung</p> <p>Inhaltsfeld III: Individuum und Gesellschaft</p> <p>Inhaltsfeld I Marktwirtschaftliche Ordnung</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4): MK 1, MK 2, MK 13, HK 4, HK 7</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexere sozialwissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf Grundannahmen, Elemente, Zusammenhänge und Erklärungsleistung (SK 3), • analysieren komplexere Erscheinungsformen, Ursachen und Auswirkungen verschiedener Formen von Ungleichheit (SK 6). <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in Argumentationen Positionen bzw. Thesen und ordnen diesen aspektgeleitet Argumente und Belege zu (UK 1), • begründen den Einsatz von Urteilskriterien sowie Wertmaßstäben auf der Grundlage demokratischer Prinzipien des Grundgesetzes (UK 7), • (<i>nur LK</i>) entwickeln auf der Basis der Analyse der jeweiligen Interessen- und Perspektivleitung der Argumentation Urteilskriterien und formulieren abwägend kriteriale selbstständige Urteile (UK 3). 	<p>XI. Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit</p> <p><u>Einstieg:</u> Der Sozialstaat im Wahlkampf (Positionen) oder Entscheidungsspiel: Wer sollte sich in Deutschland am meisten um die soziale Sicherheit kümmern?</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Grundlagen:</u> Begriffsbestimmung (Floren II, S. 145, M41a), Abgrenzung Soziale Ungleichheit/ Ungerechtigkeit (Hradil/ Pilz), Dimensionen und Indikatoren (S. 147) • Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland (Methode: Statistikanalyse; Lorenzkurve/ Gini-Koeffizient, Nettoäquivalenzeinkommen) • Armut in Bonn, Methode: z.B. Erkundung (Kinderarmut) <p>XII. Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ungleichheitstheorien - Was heißt „sozial gerecht“? [<i>Methoden: Entscheidungsspiel/ multiperspektivische kategoriale Urteilsbildung (Legitimität/ Effizienz): (Schlagzeilen-Bsp.)</i>] • (<i>nur LK</i>): John Rawls: Eine Theorie der Gerechtigkeit (1971) • (<i>arbeitsteilig</i>) Auseinandersetzung mit Gerechtigkeitsprinzipien (u.a. M 74, S. 193ff; Abschnitt a) bzw. b); S. 197, Nr. 6 und 7) <p><i>Modelle sozialer Ungleichheit - Wie sollte die Gesellschaft der Bundesrepublik modellhaft beschrieben werden?:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen Modellbildung: Vorteile und Grenzen v. Modellannahmen, Komplexitätsreduktion, Falsifikationsverfahren • (<i>arbeitsteilig</i>) Soziologische Modelle im Überblick: Klassen, Schichten, Lagen, Soziale Milieus [<i>nur LK</i>): Hausmodell (Geißler) oder nivellierte Mittelstandsgesellschaft (Schelsky)] • U. Beck: Fahrstuhleffekt/ Chr. Butterwegge: Paternostereffekt • <i>Jenseits von Klasse und Schicht?</i> - Zersplitterungsthese: Auseinanderfallen vergleichbarer Lebensverhältnisse, Risiken in allen Schichten (Petra Böhnke/ SOEP)
---	--	---

Thema XIII: Alles bleibt anders? - Sozialer Wandel

Inhaltsfelder	Kompetenzen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Inhaltsfeld VI: Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung</p> <p>Inhaltsfeld III: Individuum und Gesellschaft</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4): MK 1, MK 3, MK 13, MK 7</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren komplexere gesellschaftliche Bedingungen (SK 1), • erläutern aktuell diskutierte Begriffe und Bilder sozialen Wandels sowie eigene Gesellschaftsbilder • beschreiben Tendenzen des Wandels der Sozialstruktur in Deutschland <p>• <i>(nur LK)</i> analysieren komplexere Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen und Lebenswelten sowie darauf bezogenes Handeln des Staates und von Nicht-Regierungsorganisationen (SK 5),</p> <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Basis der Analyse der jeweiligen Interessen- und Perspektivleitung der Argumentation Urteilskriterien und formulieren abwägend kriteriale selbstständige Urteile (UK 3), • erörtern exemplarisch die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen nationalen und supranationalen Strukturen und Prozessen unter Kriterien der Effizienz und Legitimität (UK 6), • begründen den Einsatz von Urteilskriterien sowie Wertmaßstäben auf der Grundlage demokratischer Prinzipien des Grundgesetzes (UK 7). 	<p>XVII. Sozialer Wandel - (Wie) Lässt sich eine Gesellschaftsstruktur beschreiben?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie hat sich die Gesellschaft seit Beginn des 20. Jhd. gewandelt? Bsp. Arbeitswelt: Auswirkungen der Industrialisierung, Wandel des Arbeitsalltags, neue Anforderungen, Gender-Effekt, Armut trotz Arbeit weitere Bsp: Bildungssystem/ demografischer Wandel/ Wertewandel: gesellschaftliche Auswirkungen der Veränderungen im Bildungssystem (Reformen), demografische Entwicklung, Folgen des privaten und gesellschaftlichen Wertewandels (Kontroverse: postmaterialistische Werte: R. Inglehart/ Wertesynthese: H. Klages) • Neue Modellansätze zur Beschreibung der Gesellschaftsstruktur: Sinus-Milieus, Lebenslagen, Shell-Jugendstudie: Lebenswelten und Wertorientierungen Jugendlicher zuordnen • <i>(nur LK)</i> Kann die Individualisierungstheorie (U. Beck) den sozialen Wandel erklären?

Jahrgangsstufe Q2 (12)

Thema XIV: Sozialstaatliches Handeln

Inhaltsfelder	Kompetenzen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Inhaltsfeld VI: Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4):</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren komplexere gesellschaftliche Bedingungen (SK 1), - erläutern Grundprinzipien staatlicher Sozialpolitik und Sozialgesetzgebung (SK 11) - analysieren an einem Beispiel sozialstaatliche Handlungskonzepte im Hinblick auf normative und politische Grundlagen, Interessengebundenheit sowie deren Finanzierung <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen den Einsatz von Urteilskriterien sowie Wertmaßstäben auf der Grundlage demokratischer Prinzipien des Grundgesetzes (UK 7), • (<i>nur LK</i>) beurteilen kriteriengeleitet Möglichkeiten und Grenzen der Gestaltung des sozialen und politischen Zusammenhalts auf der Grundlage des universalen Anspruchs der Grund- und Menschenrechte (UK 9). 	<p>XIII. Reform des Sozialstaats? Sozialstaatliches Handeln als soziale Sicherung gegen Lebensrisiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Sozialstaat im Grundgesetz: Floren II, S. 186, M 69; Beispiele des Leistungsspektrums (BpB-Grafik), • Wer soll das alles bezahlen? Mackenroth-These/ Entwicklung der Sozialausgaben (Floren II, S. 188, M 71), • Drei Sozialstaatsprinzipien: Versorgen, Fürsorgen, Versichern • Die fünf Säulen der Sozialversicherung, davon eine ausführlich: Die Arbeitslosenversicherung (ALG II) und die Hartz-Reformen im Rahmen der Agenda 2010 <ul style="list-style-type: none"> - Agenda 2010: Idee, Entwicklung und Auswirkungen der Reform - Reicht das Geld zum Leben? – Beispielrechnung mit Tabelle - Beispiel: „Herr Berg lernt leben“ („Fallmanagement“), FR 28.9.09 - Kontroverse: War die Agenda 2010 der richtige Weg? (s. auch Abitur 2014, textbasierte Erörterung: Klausurtraining/ Streitgespräch: Mehr Staat? Mehr Markt? Mehr Gesellschaft? Wie soll die Sozialpolitik grundsätzlich ausgerichtet sein?) • (<i>nur LK</i>): Kranken-, Renten-, Unfall-, Pflegeversicherung • weitere sozialpolit. Maßnahmen i. d. Bereichen Bildung, Wohnungsmarkt, Steuerpolitik, Arbeitnehmerrechte etc. (z.B. als Foto-Recherche/ Collage: Sozialstaat im Alltag in Bonn) • (<i>nur LK</i>): Überblick: Von 1850/70 bis heute – Entwicklung des Sozialstaates in Stationen: Wie lassen sich – in Ansätzen – die einzelnen Sozialleistungen aus der historisch-politischen Situation erklären?

Thema XV: Globalisierung – Gibt es eine Chance auf Wohlstand für alle?

Inhaltsfelder	Kompetenzen	Inhaltliche Konkretisierung
---------------	-------------	-----------------------------

<p>Inhaltsfeld VII: Globale Strukturen und Prozesse</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 4): MK 6, MK 7, MK 8, MK 11,</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren politische, gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Auswirkungen der Globalisierung (u.a. Migration, Klimawandel, nachhaltige Entwicklung), - erläutern Ursachen für zunehmende weltweite wirtschaftliche Verflechtungen, - analysieren aktuelle internationale Handels- und Finanzbeziehungen im Hinblick auf grundlegende Erscheinungsformen, Abläufe, Akteure und Einflussfaktoren, - erläutern fallbezogen Zielsetzung, Aufbau und Arbeitsweise von supranationalen Institutionen zur Gestaltung der ökonomischen Dimension der Globalisierung (WTO, IWF und Weltbank) <p><i>Nur im Leistungskurs:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern exemplarisch Konzepte und Erscheinungsformen der Global Governance für die zukünftige politische Gestaltung der Globalisierung, - erläutern unterschiedliche Außenhandelstheorien als grundlegende Erklärungsansätze internationaler Handelsbeziehungen, - stellen Ziele und Organisationsformen von Globalisierungskritikern dar. <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern am Fallbeispiel Interessen- und Machtkonstellationen internationaler Akteure zur Gestaltung der Globalisierung, - beurteilen Ziele, Möglichkeiten und Grenzen des Einflusses globalisierungskritischer Organisationen, - beurteilen Konsequenzen eigenen lokalen Handelns vor dem Hintergrund globaler Prozesse und eigener sowie fremder Wertvorstellungen <p><i>Nur im Leistungskurs:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen Auswirkungen der Globalisierung für unterschiedlich entwickelte Länder im Hinblick auf mögliche Gewinner und Ver- 	<p>XX. Globalisierung – Wohlstand für alle?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einstieg: Vorwissensabfrage zu Vor- und Nachteilen der Globalisierung (als Planungsgrundlage) • Was sind Ursachen und Antriebskräfte der Globalisierung? • Welche Folgen hat die Globalisierung? Analyse anhand von Fallbeispielen: <ul style="list-style-type: none"> ◦ <u>politisch</u>: z.B. Der Bananenstreit der EU mit Lateinamerika ◦ <u>ökologisch</u>: z.B. Klimawandel ◦ <u>gesellschaftlich</u>: z.B. Die Auswirkungen der EU-Agrarpolitik auf afrikanische Landwirte („Tödliche Tomaten und billige Hähnchen“, SZ) • Welche <u>ökonomischen</u> Folgen hat die Globalisierung? – Marktöffnung im Modell Die Bedeutung makroökonomischer Ungleichgewichte für globale Wirtschaftskrisen (z.B. Finanzkrise in den USA, Eurokrise; Vergleich und Analyse von Leistungsbilanzunterschieden; Abhängigkeitsverhältnis USA – China) • Auf dem Weg zu einer Weltwirtschaftsordnung? – Die Organisationen WTO, IWF und Weltbank • Globalisierung um jeden Preis? – Das Freihandelsabkommen TTIP (oder vergleichbar) in der Diskussion (Globalisierungskritiker vs. Bundesregierung) <p><i>Nur im Leistungskurs:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Freihandel oder Protektionismus? Unterschiedliche Außenhandelstheorien (z.B. Smith, Ricardo) im Vergleich • Was leisten die G20-Gipfel?
--	---	---

	lierer der Globalisierung, - bewerten außenhandelspolitische Positionen im Hinblick auf die Kontroverse Freihandel versus Protektionismus	
--	--	--

Thema XVI: Wirtschaftsstandort Deutschland

Inhaltsfelder	Kompetenzen	Inhaltliche Konkretisierung
Inhaltsfeld VII: Globale Strukturen und Prozesse	Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 4): MK 5, MK 13, HK 7 Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Standortfaktoren des Wirtschaftsstandorts Deutschland mit Blick auf den regionalen, europäischen und globalen Wettbewerb. Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen Konsequenzen eigenen lokalen Handelns vor dem Hintergrund globaler Prozesse und eigener sowie fremder Wertvorstellungen. - erörtern die Konkurrenz von Ländern und Regionen um die Ansiedlung von Unternehmen im Hinblick auf ökonomische, politische und gesellschaftliche Auswirkungen. 	XXI. Historische Entwicklung der EU als politische und wirtschaftliche Gemeinschaft <ul style="list-style-type: none"> • Einstieg: z.B. Die Toten Hosen „Der Standort Deutschland“ • Was heißt „Standortqualität“ (Floren II, S. 323-325) • Harten und weichen Standortfaktoren • Welche Rolle spielen die Lohnstückkosten? (Floren II, S. 324, M86a) <i>Optional:</i> Position von H.-W. Sinn http://www.cesifo-group.de/portal/pls/portal/docs/1/1194924.PDF S. 22, 2. Abschnitt • Wie wettbewerbsfähig ist Deutschland? – Kontroverse Positionen: z.B. Gewerkschaften und Unternehmen • Deutsche Unternehmen im Ausland: Gründe für die Arbeitsplatzverlagerungen und eine mögliche Rückkehr zum Standort Deutschland (z.B. anhand der Beispiele Nokia, AEG, Katjes, Steiff, Stihl)

Thema XVII (nur Leistungskurs!): Wer hilft, wenn der Markt versagt? Externe Effekte am Beispiel der Debatte um die Energiewende

Bemerkungen: Es bietet sich an, das Thema in das Thema „Wirtschaftsstandort“ einzubetten.

<p>Inhaltsfeld IV: Wirtschaftspolitik</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 4): MK 20</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Ursachen von Markt- und Staatsversagen am Beispiel des möglichen Konfliktes zwischen Ökonomie und Ökologie, - erläutern Grundprinzipien und Instrumente der Umweltpolitik, - beschreiben politische Initiativen zum Schutze der Umwelt und des Weltklimas auf globaler Ebene - analysieren institutionelle Strukturen im Hinblick auf mikroökonomische und makroökonomische Folgen <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die ökonomische Anreizwirkung umweltpolitischer Instrumente, - erörtern das Spannungsverhältnis von ökonomischen Zielen und dem Ziel der Sicherung der Qualität des öffentlichen Gutes Umwelt, - beurteilen Markt- und Staatsversagen am Beispiel des möglichen Konfliktes zwischen Ökonomie und Ökologie, - beurteilen Chancen und Grenzen globaler Umweltpolitik 	<p>XXII. Markt- und Staatsversagen am Beispiel der Debatte um die Energiewende (nur Leistungskurs!)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Problemaufriss und Geschichte des Konfliktes um die Energiewende • Das Konzept der externen Effekte am Beispiel konventioneller Energiegewinnung im Marktmodell • Möglichkeiten und Grenzen umweltpolitischer Instrumente: Auflagen, die Pigou-Steuer, der Emissionsrechtehandel (verglichen anhand der Kriterien Kosteneffizienz, ökologische Treffsicherheit, Anreizwirkung und politische Umsetzbarkeit)
--	--	---

Thema XVIII: Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik: Der Nahostkonflikt – hat der Frieden jemals eine Chance?

Bemerkung: Der Nahost-Konflikt erscheint als Fallbeispiel gut geeignet, wirft aber ggf. das Problem auf, dass die Rolle von Institutionen wie NATO/ Bundeswehr hier kaum berücksichtigt werden können (Alternativen: Kosovo-, Ukraine-Konflikt)

Inhaltsfelder	Kompetenzen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Inhaltsfeld VII: Globale Strukturen und Prozesse</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4): MK1, MK 4, MK 7, HK 1, HK 4</p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern komplexere politische, ökonomische und soziale Strukturen, 	<p>Annäherung und Planung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Viele Perspektiven eines Konfliktes: Die tägliche Gewalt in Bildern; <i>Methoden: Bildanalyse</i>, Meinungen zur Natur des Menschen auf dem Prüfstand, <i>Methoden: Streitlinie</i>) • theoretische Grundlagen: Die internationalen Beziehungen im Spiegel der Friedens- und Konfliktforschung: Der Stand

	<p>Prozesse, Probleme und Konflikte unter den Bedingungen von ... Krieg und Frieden (SK 2).</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden und analysieren beispielbezogen Erscheinungsformen, Ursachen und Strukturen internationaler Konflikte, Krisen und Kriege. • (nur LK) erläutern die Friedensvorstellungen und Konzeptionen unterschiedlicher Ansätze der Konflikt- und Friedensforschung (u. a. der Theorie der strukturellen Gewalt). • erläutern fallbezogen Zielsetzung, Aufbau und Arbeitsweise der Hauptorgane der UN. <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen exemplarisch Handlungschancen und -alternativen sowie mögliche Folgen und Nebenfolgen von politischen Entscheidungen (UK 5). • bewerten unterschiedliche Friedensvorstellungen und Konzeptionen der Konflikt- und Friedensforschung hinsichtlich ihrer Reichweite und Interessengebundenheit. • beurteilen die Struktur der UN an einem Beispiel unter den Kategorien Legitimität und Effektivität. 	<p>der Forschung, Begriffsdefinitionen „Kriege/ Konflikte“, Der Gewaltbegriff von Johan Galtung, Der erweiterte Friedensbegriff (pos./ neg. Friede: Kant „Zum ewigen Frieden“/Völkerbund, Hobbes „Leviathan“/ Gewaltmonopol), Senghaas „Das zivilisatorische Hexagon“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien der Internationalen Beziehungen: Idealismus/ Realismus, Paradigmenwechsel von der Bi- zur Multipolarität/ neue Herausforderungen für die internationale Sicherheit nach 1990 (Terrorismus, islam. Fundamentalismus) <p>Fallbeispiel: Dimensionen des Nahostkonflikts (o.a.) <i>Methodenschwerpunkt: Konfliktanalyse</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Beginn des Nahostkonflikts • Der Verlauf des Konfliktes 1948 – heute: mehr Krieg als Frieden • Die aktuellen Konfliktfelder als Hindernisse für den Frieden • Die Hauptakteure: friedenswillig und verhandlungsfähig? <p>Vertiefung: Der Nahostkonflikt im Spannungsfeld der Interessen internationaler Politik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rolle, Aufgaben und System der Vereinten Nationen (UN) <i>Methode: Kategoriale Urteilsbildung</i> • Ausblick: Die Rolle der UN im 21. Jahrhundert – mehr Handlungsfähigkeit als Akteur in Sicht? Reformansätze des Sicherheitsrats • Die Rolle weiterer Akteure im Nahostkonflikt <p>Kontroverse: Friedensperspektiven</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einschätzungen von offizieller palästinensischer und israelischer Seite • Weitere Vorschläge zur Konfliktlösung • Diskussion (Bsp.): Ist es richtig, Terroristen mit Drohnen zu töten?
--	--	--

Thema XIX: Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Grund- und Menschenrechte sowie Demokratie in der internationalen Friedenspolitik

Inhaltsfelder	Kompetenzen	Inhaltliche Konkretisierung
Inhaltsfeld VII: Globale Strukturen und Prozesse	Übergeordnete Kompetenzen (vgl. S. 3-4): MK 4, MK 5, MK 13, MK 19, HK 3	Einstieg - Was sind Menschenrechtsverletzungen? Fallbeispiel Lohnsklaverei: Zwangsarbeit für Modemarken (Clean Clothes Kampagne)

<p>Inhaltsfeld II: Politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten</p> <p>Inhaltsfeld V: Europäische Union (Strategien und Maßnahmen europäischer Krisenbewältigung)</p>	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Anspruch und Wirklichkeit von Partizipation in nationalen und supranationalen Prozessen dar (SK 4), • analysieren komplexere Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen und Lebenswelten sowie darauf bezogenes Handeln des Staates und von Nicht-Regierungsorganisationen (SK 5). <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in Argumentationen Positionen bzw. Thesen und ordnen diesen aspektgeleitet Argumente und Belege zu (UK 1), • beurteilen exemplarisch Handlungschancen und -alternativen sowie mögliche Folgen und Nebenfolgen von politischen Entscheidungen (UK 5), • beurteilen kriteriengeleitet Möglichkeiten zur Gestaltbarkeit sozialen und politischen Zusammenhalts auf der Grundlage des universalen Anspruchs der Grund- und Menschenrechte (UK 9). 	<p>Zentrale Menschenrechtsabkommen</p> <ul style="list-style-type: none"> • von der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (1948) zum United Nations Global Compact (1999) • Universelle Wirksamkeit der Menschenrechte: Haben Menschenrechte einen universellen Status? <p>Perspektiven</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie kann Menschenrechtsschutz sicher gestellt werden? • Rolle der NGOs und der internationalen Strafjustiz <p>Ist die Staatsform entscheidend? Demokratien und Autokratien im weltweiten Maßstab</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennzeichen einer Demokratie (<i>Methode: Ideologiekritik</i>) • weltweite Verbreitung der Demokratie (<i>Methode: Referat</i>) • (Wie) Kann in politischen Systemen ein Wandel stattfinden?
--	---	--

Thema XX: Integrative Wiederholung mit unterschiedlichen Methoden

(Zeitbedarf: ca. 10 Stunden)